

המגזין השבועי

Sonntag, 28. MAI 1974

Mehrwertsteuer Eban soll Vizepremier Informationsminister sein

TERN SICH
PFLICHT

Die Mapei-Fraktion der IAP trat gestern Abend in Tel Aviv zu einer inoffiziellen Sitzung zusammen, um über die Schwierigkeiten zu beraten, die bei der Zusammenstellung des Kabinetts Hachak Rabin aufgetreten sind. Nachdem Rabin die Forderung der Achat Haavoda-Fraktion erfüllt hat und J. Allon das Außenministerium, sowie Beibehaltung seiner bisherigen Position als Vizepremier anbot, weigerte sich Abba Eban Informationsminister anzunehmen.

Die Vizepremiere verzichteten. Nur unter dieser Bedingung könne Abba Eban das Informationsministerium übernehmen.

Jigal Allon müsse zugunsten Abba Eban auf den Titel des Vizepremiere verzichten. Nur unter dieser Bedingung könne Abba Eban das Informationsministerium übernehmen.

Abba Eban hatte vor der Sitzung kategorisch erklärt, dass er nur als Außenminister der Regierung angehören wolle und keine andere Funktion zu übernehmen bereit sei. Inzwischen habe man jedoch auch in Mapei-Kreisen Meinungsänderungen, dass Eban auf das Außenministerium verzichten müsse.

Partei-Sekretär Aharon Jadin, der als Nachfolger Jigal Allons im Ministerium für Schulwesen der Regierung angehören soll, machte gestern — von anderen Mitgliedern der Mapei-Führung unterstützt — neuerliche Versuche, Eban auf das Außenministerium zu bewegen, das Finanzministerium zu behalten, was er abgelehnt hatte.

Die Mapei-Gruppe versuchte auch Schlomo Hillel zu bewegen, weiterhin als Polizeiminister in der Regierung zu bleiben. Jizchak Rabin erklärte, er halte es für besonders wichtig, dass Hillel, d. orientalischer Abstammung ist, in dieser kritischen Zeitperiode das Polizeiministerium leite.

Weitere Beratungen wurden mit Aharon Usan, dem gewesenen Sekretär der Moschaw-Bewegung, geführt, der nicht bereit ist, das vor kurzem erhaltene Ministerium für Telekommunikation zu verlassen u. das Landwirtschaftsressort zu übernehmen. Die Moschaw-Bewegung hatte seinerzeit energisch gefordert, Usan zum Landwirtschaftsminister zu ernennen, da Chaim Gwari die Regierung verlassen wollte. Nachdem aber Gwari auf Forderung von Golda Meir doch in der Regierung verblieben, bekam Usan das Kommunikationsministerium und sollte jetzt, mit dem Abgang Gwaris, endlich das Landwirtschaftsministerium bekommen.

Zur Bestätigung Jizchak Rabins hat er sich geweigert, das „Gesetz“ anzunehmen.

(Siehe unseren ausführlichen Bericht über die Krise der Regierungsbildung auf Seite 6).

GADAFI SABOTIERTE DEN KRIEGSEINSATZ

Genève (R. AFP) — In einem Interview mit der „Revolution“ hat der libysche Staatschef Muammar Gaddafi im Oktober die Kriegsführung Ägyptens kritisiert zu haben. Oberst Gaddafi habe sich durch eine thematische Stellungnahme auf dem Vereinigungslibys ausgedrückt.

„Wochen vor dem Oktober-Krieg habe Oberst Gaddafi, der seinen Verpflichtungen gegenüber Ägypten nicht nachgekommen sei. Alle anderen haben mehr geleistet als ihre Verpflichtungen vorschrieben.“

Die ägyptische Presse führt eine heftige Kampagne gegen den libyschen Präsidenten. Die „Egyptian Gazette“ bringt einen Leitartikel mit der Überschrift: „Ein abgestellter Messias“. Während „El Achbar“ über den persönlichen Charakter Gaddafis schreibt und seine Leistungen kritisiert.

„Die ägyptische Presse führt eine heftige Kampagne gegen den libyschen Präsidenten. Die „Egyptian Gazette“ bringt einen Leitartikel mit der Überschrift: „Ein abgestellter Messias“. Während „El Achbar“ über den persönlichen Charakter Gaddafis schreibt und seine Leistungen kritisiert.“

Der berühmte sowjetische Cellovirtuose Mstislav Rostropowitsch ist am Sonntag zu einem zweijährigen Aufenthalt in London eingetroffen. Bei seiner Ankunft erklärte er: er liebe seine Heimat und danke den sowjetischen Behörden dafür, dass sie ihm eine längere Reihe von Auftritten im Ausland ermöglicht haben. Zuerst einmal wolle er sich einige Zeit bei Freunden in London ausruhen, bevor er wieder mit Auftritten beginnen könne.

Der Celloist erhielt eine Ausreisegenehmigung für zwei Jahre. Seine Freunde in Moskau befürchteten jedoch, dass die sowjetischen Behörden ihm eine Rückkehr nicht mehr gestatten werden. Rostropowitsch hatte den Zorn der Behörden erregt, als er sich offen hinter den Schriftsteller Alexander Soltschenizyn stellte. Vor Journalisten erklärte er jedoch, er sei noch immer sowjetischer Staatsbürger und werde es auch bleiben.

Seine Frau, die Sängerin Galina Wischnowskaja, und seine zwei Töchter werden ihm nach Beendigung des sowjetischen Studienjahres nach London folgen.

Sowjetischer Cellovirtuose Rostropowitsch in London eingetroffen

Land

DA BITTNER geb. KATZ

in Chag Haschawut, nach langem Krankenlager, entschlafen.

Die Beerdigung findet statt heute, den 28. Mai 1974, um 13.45 Uhr vom Ichilow, Daphnestrasse, Cholon.

HANNA LUSTIG-CLAIRE MENDEL

wird gebeten, von Beileidsbesuchen zu verzichten.

Es tiefem Bedauern geben wir das plötzliche Ableben unserer lieben

Ielene Strum (Kohn) geb. LOEBL

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 28. Mai 1974, am Friedhof Ramat Hascharon statt. Treffpunkt der Trauergäste um 15 Uhr beim Grabhau, Szold-Strasse 17, Ramat Hascharon. Bus steht zur Verfügung.

Ihre Söhne: ZWI KOHEN
MICHAEL STRUM
und Familien
Ihre Schwester: MARTHA HOROWITZ
und Familie
und ihr grosser Freundeskreis

ISRAEL NACHRICHTEN

DIENSTAG, 28. MAI 1974 • PREIS: Ag. 80

Syrien verweigert Unterbindung der Terroristen-Angriffe

Gromyko in Damaskus — Kissinger stoest auf unerwartete Schwierigkeiten

Im letzten Augenblick vorgebrachte neue Forderungen und eine scharf ablehnende Haltung der syrischen Regierung verletzten gestern Henry Kissingers Plan, noch am Montag einen ersten Entwurf des Friedensplans der israelischen Regierung vorzulegen, die bereit war, zu einer Sonderkonferenz zusammenzutreten.

Während die Verhandlungen Kissingers mit dem syrischen Ministerpräsidenten Hafez el-Assad immer wieder verlängert wurden und sich bis in die späten Nachtstunden hinzogen, traf der Außenminister der Sowjetunion Andrej Gromyko in Damaskus ein.

Offiziell Stillschweigen breitete sich um alle Schritte der beiden Außenminister, doch gab man in Damaskus zu verstehen, dass das Eintreffen Gromykos so geplant war, dass er kurz nach dem Abflug Kissingers in der syrischen Hauptstadt eintreffen werde. Hingegen gab es keine offiziellen Anhaltspunkte für die Ansicht, dass zwischen der Einladung Gromykos nach Damaskus und der plötzlichen ablehnenden Haltung der syrischen Regierung ein enger Zusammenhang besteht. In Moskau betonte man, dass Präsident Assad den russischen Außenminister eingeladen hatte.

Amerikanische Berichterstatter zufolge hat die syrische Regierung ihre Zustimmung zur vorgeschlagenen Trennungslinie auf d. Golan zurückgezogen. Der syrische Generalstab behauptet, dass eine solche breite Zone zusammen mit den vorgeschlagenen amerikanischen Zonen für Truppenverdünnung für Syrien untragbare strategische Nachteile habe und nur Israel zum Vorteil gereichen. Syrien erneuerte die Forderung nach einem engen Trennstreifen, nach der Art des früheren Niemandslandes, nur unter Bewachung von einigen UNO-Beobachtern.

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich aus der kategorischen Weigerung Syriens, sich zu verpflichten, das Eindringen von Terroristen aus syrischem Gebiet nach Israel zu verhindern. Assad erklärte, dies sei die Angelegenheit der Palästinenser und man müsse mit ihnen darüber verhandeln. Syrien sei nicht bereit, im Namen der palästinensischen Verbände auf Verpflichtungen einzugehen.

Henry Kissinger, der gestern früh nach Damaskus geflogen war und am Vormittag vier Stunden lang mit Assad verhandelte, verschob am Abend immer wieder seine Abreise und seine neuerlichen Besprechungen mit Assad zogen sich stundenlang hin. In Jerusalem stand die israelische Beratungsgruppe seit dem Festausgang in Bereitschaft.

Kissinger erklärte bei seiner Ankunft nach Mitternacht, dass nur in einigen Punkten noch Differenzen bestehen. Er flog heute nach Washington, während Joseph Sisco wieder nach Damaskus zurückflog.

Jacques Chirac Premier Frankreichs

Valéry Giscard d'Estaing wurde gestern offiziell als Präsident der französischen Republik vereidigt, und kurz darauf ernannte er den bisherigen Innenminister Jacques Chirac zum Ministerpräsidenten. Die Regierung Pierre Messmer reichte vorher dem neuen Präsidenten den Rücktritt ein.

Der 48jährige Präsident hielt seine Versprechen ein und er ging zu Fuss einen Teil der Champs Elysées entlang, um der Tradition gemäss beim Arc de Triomphe einen Kranz auf das Grab des Unbekannten Soldaten zu legen und das ewige Feuer anzuzünden. Den Rückweg legte er in seinem selbstgekauften Citroen-Wagen zurück.

Zehntausende von Pariserern hatten sich entlang der Champs Elysées versammelt und jubelten dem Präsidenten zu. Unterwegs bemerkte Giscard d'Estaing unter den Zuschauern seine zwei Töchter, die auf ihren Fahrrädern angekommen waren. Er ging zu den Mädchen, küsste sie und setzte den Weg fort. Zuschauer umringten die 20jährige Valerie und die 14jährige Jacynthe, die in blaue Jeans-Hosen gekleidet waren. Man verlangte Autogramme und ein Arbeiter hat die Mädchen: „Sagt Eurem Vater, er soll Löhne erhöhen.“

Die Verleihung fand im grossen Saal des Elisee-Palastes vor 300 zehntausenden Gästen statt. Roger Frey, Präsident des Staatsrates, vereidigte den neuen Präsidenten, der eine weitere Tradition brechend, im einfachen Strassenanzug zu Fuss ankam. Giscard d'Estaing hatte versprochen, er werde ein Präsident sein, der „durch die Strassen spazieren kann, wie jeder andere.“

Der 48jährige Präsident und der 41jährige Ministerpräsident sind in diesem Jahrhundert die jüngsten Männer, die an der Spitze des französischen Staates stehen. Chirac ist einer der Führer der de Gaulle-Partei und half Giscard d'Estaing, indem er sich gegen Chaban-Delmas stellte. D'Estaing liess jedoch keine Zweifel darüber, dass er selbst die Gewalt in der Hand halten und insbesondere die Aussenpolitik und die Landesverteidigung selbst leiten wolle.

Jacques Chirac wird bereits heute die Liste seiner Minister bekannt geben und will morgen die erste Sitzung seines Kabinetts einberufen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte vorgestern in einem Rundfunkinterview, die Bundesregierung beabsichtige trotz des sinkenden Bedarfs in der Bau- und Fahrzeugindustrie nicht, einen Teil der 2.5 Millionen Gastarbeiter in ihre Heimatländer zurückzuschicken. Demgegenüber müsste man bei der Anwerbung weiterer Gastarbeiter sehr vorsichtig vorgehen.

Der sowjetische Verteidigungsminister, Marschall Andrej Gretschko ist gestern zu einem fünftägigen offiziellen Besuch in Algerien eingetroffen. Gretschko wird mit dem algerischen Präsidenten Boumedienne sowie mit führenden Militärs zusammenkommen, und mehrere Industrieanlagen besichtigen.

Meldungen verschiedener Medien mit Präsident Nixon bezüglich der Watergate-Affäre meldete der amerikanische Vizepräsident Gerald Ford auf einer Pressekonferenz an. Nach Ansicht Fords könnte die Weigerung des Präsidenten, dem Untersuchungsausschuss des Kongresses weiteres Material zur Verfügung zu stellen, den Anstoss zu einem Impeachment-Verfahren geben.

Ein enger Mitarbeiter des südvietnamesischen Präsidenten ist wegen Verdacht der Spionage zugunsten des Vietcong seines Amtes entbunden worden. Seine Schuld wurde noch nicht endgültig bewiesen, und Beobachter sind der Meinung, seine Entlassung sei nur der Auftakt zu einer grossangelegten Säuberungswelle in den Reihen der südvietnamesischen Regierungspartei.

Ein Schiff der sowjetischen Marine wird heute zu einem Freundschaftsbesuch im tunesischen Hafen La Goulette einlaufen. Dies ist der erste Freundschaftsbesuch eines sowjetischen Kriegsschiffes in Tunesien.

Der ehemalige britische Regierungschef Heath traf in Peking mit dem Parteivorsitzenden Mao Tse-Tung und Ministerpräsidenten Tschou En-Lai zusammen. In einer Rede erklärte er, dass die Angelegenheiten der Welt nicht nur von den Grossmächten entschieden werden dürften. Auch China, die Europäer und viele andere Staaten hätten ein Mitspracherecht.

DAS WETTER

Leicht bewölkt, steigende Luftfeuchtigkeit.

Temperaturen: Jerusalem: 14 bis 23, Tel-Aviv 16-24, Lod 14-26, Haifa 16-23, Beer Scheva 15-29, Eilat 20-35 Grad.

74 28-5
TEL-AVIV-JAFO
P.P. — 0716
135

UNO-TRUPPEN STEHEN BEREIT

Kairo (R.). — Der Oberkommandant der UNO, General Emílio Estrella, hat die Truppenbereitschaft der UNO für sofortigen Abflug auf die Golan-Höhe beibehalten. Es geht um Truppen aus Australien, Nepal und Peru. Sie wurden angeblich gewählt, weil sie ein schweres Berggelände gewohnt sind. Man nimmt an, dass die nepalesischen Soldaten die schwere Aufgabe bekommen sollen, die höchsten Gipfel des Hermon zu besetzen. Die drei Einheiten gehören solchen Staaten an, diplomatische Beziehungen mit Israel haben, also selbst Israel keine Einwände hervorbringen würden.

Feuergefechte an der Golanfront

Vorgestern früh griffen vier syrische MIG-17-Flugzeuge unsere Stellungen in der „Ausbuchung“ an. Bei diesem Angriff gab es keine Verletzten.

Der Militärsprecher gab den Namen des Soldaten bekannt, der durch syrisches Artilleriefeuer am 25. Mai verletzt wurde und seinen Verwundungen erlag. Es handelt sich um Avraham Baruch Steinmetz, 19 Jahre alt, aus Givatayim.

Die Syrer setzten auch gestern ihr Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen im nördlichen Teil der „Ausbuchung“, gegen den Süden der Golanhöhe, sowie gegen Stellungen am Hermon fort. Es fielen auch Artilleriegeschosse auf den Moschaw Now im Süden der Golanhöhe. Es gab dabei keine Verletzten und unsere Truppen erwiderten das Feuer.

HOLLAENDISCHE DECKEN

„Plush-Touch“
EXKLUSIV
(in begrenzter Anzahl)
Größen: 220 x 240
180 x 200
150 x 220
Auch für
Doppelbett-Überwurf
passend
SCHNEIDMAN
3 MODE-ETAGEN
Dizengoff 128, Tel-Aviv

aus Israels PRESSE

DAS ENTFLECHTUNGS- ABKOMMEN UND DIE NEUE REGIERUNG

Dawar beschäftigt sich mit dem Entflechtungsabkommen Israel-Syrien und der Bildung der neuen Regierung. Die beiden Punkte werden gemeinsam behandelt, wie das Blatt meint. Die Tatsache nämlich, dass ein Abkommen in beiden Fällen nahe ist. Noch gibt es kleine Schwierigkeiten, noch müssen einige Details überwunden werden, aber immerhin kommen wir den Tatsachen der Verträge bereits sehr nahe und man darf wohl annehmen, dass es letztlich keine Hindernisse mehr geben wird, wie die Zeitung glaubt. Rabin sollte, so erklärt das Blatt, auch elastisch genug sein, um nach allen Seiten hin richtig fahrend zu können.

Haarez verlagert von den Syriern, der UNO und dem amerikanischen Verhandlungsteam, man müsse alles tun, um bei der Truppenentflechtung Israels mit Syrien dafür Sorge zu tragen, dass auch wirklich die Ruhe an dieser Front garantiert sei. Nach all dem, was Israel zu geben hatte und zu geben hat, angesichts der Tatsache, dass Israel weite Gebiete räumt, muss ja wenigstens gesichert sein, dass auch wirklich nunmehr Frieden entlang dieser Front zu versichern ist, sonst kann man ja die ganze Bemühung für völlig sinnlos erklären, meint die Zeitung dazu.

Omer ist ebenfalls der Ansicht, dass die Regierung dafür zu sorgen hat, ausreichende Garantien dafür zu erhalten, dass es nicht zu neuen Kriegshandlungen an der Nordfront kommen kann. Denn wenn wir weite Gebiete räumen und die Syrer ohne jede Anstrengung wieder einrücken können, so sollten wir doch wenigstens die Ruhe an dieser Front bekommen.

NATIONALE EINHEITS- REGIERUNG IST DAS GEBOT DER STUNDE

Haarez erhebt wiederum die bereits stereotyp seit Monaten wiederholte Forderung auf eine nationale Einheitsregierung, die jetzt das Gebot der Stunde sei. Das Blatt spricht sich ganz energisch dagegen aus, dass wir in solch schicksalhaften Momenten ein Kabinett erhalten, das ausschließlich aus einer winzigen Mehrheit in der Knesset besteht, wenn die arabischen Stimmen die Regierung stützen. Ein solcher Zustand ist, wie die Zeitung glaubt, durchaus abzulehnen.

WIRTSCHAFTSPROBLEME MÜSSEN GELOST WERDEN

Al Hamschur meint, die Wirtschaftsprobleme dürften aus dem Mittelpunkt unserer Sorgen stehen, wenn es gelingt, die dringenden Sicherheitsfragen einer Lösung zuzuführen. Niemand wird bestreiten, dass der israelische Bürger auch weiterhin eine mehr als schwere Bürde auf dem Gebiet zu tragen hat, aber die Regierung hat das Recht ihm diese Last aufzubürden, wenn sie ihrerseits alles tut, um eine völlige Genesung herbeizuführen. Ausserdem muss, wie die Zeitung meint, alles getan werden, was in unseren Kräften steht, um eine wirklich gerechte Verteilung aller Lasten im Staat zu erzielen. Bisher ist dies noch nicht gelungen und es wurden wohl auch in dieser Richtung noch nicht ausreichende Anstrengungen gemacht.

GEGEN MAEDCHEN- PFLICHTDIENST

Shearim greift Oberabbinder Goren schärfstens an, da er sich für einen nationalen Pflichtdienst für Mädchen ausgesprochen hat. Die Zeitung sieht in einem solchen Dienst eine echte Sünde und meint, es sei völlig unerträglich, dass ein Oberabbinder für so etwas eintritt.

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG
für unseren lieben

NORBERT DEUTSCH 77

findet am Donnerstag, den 30. Mai 1974, um 17.00 Uhr,
auf dem Friedhof in Kirjat Tivon, statt.

ALFRED und ELLEN STEIN

2 Monate nach dem Ableben meiner teuren Frau,
unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

BERTHA KATZ

geb. EDELSTEIN
(fr. Radautz — Bukovina)

findet die ASKARA und GRABSTEINENTHÜLLUNG
auf dem Friedhof in Petach Tikwa Segula, am Donnerstag,
30.5.1974, um 4 Uhr nachm., statt.

Treffpunkt am Friedhofseingang.

DIE FAMILIE

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG für
unsere unvergesslichen Schwester und Schwager

ESTHER HERZOG

geb. MANULIS

und

EBER HERZOG

fr. Cheamitz

findet Mittwoch, 29. Mai 1974, um 3.30 Uhr
nachm., auf dem Friedhof Kirjat Schaul, statt.

CHANA SCHENKMAN

ZWI SCHENKMAN

und Familie

Wegen Fahrgelegenheit bitte anrufen: Tel. 746317.

Die Amerikaner lernen aus den Erfahrungen des Jom Kippur-Krieges

(WT) — Die Amerikaner lernen nicht nur aus jenen Erfahrungen, welcher wir im Jom Kippur-Krieg gemacht haben, sondern auch aus ihren eigenen. Wie kürzlich bekannt wurde, rüstet die USA ihre militärischen Transportflugzeuge der größten Typen mit jenem Schmelz aus, der ein Aufanken in der Luft ermöglicht. Es hat sich nämlich gezeigt, dass die Luftbrücke, mit welcher aus die Amerikaner während des Jom Kippur-Krieges militärisch versorgt wurden, auf bedeutende Schwierigkeiten stieß. Eines der größten Hindernisse für die Durchführung dieser Versorgung unserer Armee via Flugzeug bestand darin, dass ausser Portugal kleiner der NATO-Staaten bereit war, den amerikanischen Transportmaschinen das Land und Aufanken auf dem Weg nach Israel zu gestatten.

Der grösste militärische Transporter der amerikanischen Luftwaffe — die berühmte „Galaxy“ — kann zwar den Flug von der Ostküste der Vereinigten Staaten nach Israel ohne Zwischenlandung durchführen, aber das geht nur dann, wenn die Nutzlast um 50% verringert wird, um den mitgeführten Brennstoff entsprechend zu vermindern. Die anderen militärischen Transportflugzeuge, wie z.B. die „Starfighter“ oder die „Hercules“ und andere, können diesen Flug überhaupt nicht ohne eine Zwischenlandung durchführen.

Die Amerikaner haben aus dieser ihrer eigenen Jom Kippur-Kriegserfahrung eines gelernt: man darf sich künftig auf die Möglichkeit einer Zwischenlandung zum Zwecke des „Aufankens“ nicht verlassen. Es

blieb also nur eine Lösung, Transportflugzeuge während des Jom Kippur-Krieges durchzuführen. Diese

Technik ist an und für sich nichts Neues und schon seit ei-

gen Jahren sind zahlreiche amerikanische Kampfflugzeuge mit jenem Schmelz ausgerüstet, der die Aufanken in der Luft ermöglicht. Andererseits wurden einige Bombentypen zu fliegenden Tankern umgewandelt. Sie mussten nicht nur mit zusätzlichen Brennstofftanks versehen werden, sondern auch mit einer ausfahrbaren Brennstoffleitung. Die aufankenden Flugzeuge müssen während des Fluges ihren Schmelz in das Mundstück dieser ausgefahrenen Leitung einführen und können so während des Fluges ihre eigenen Brennstofftanks auffüllen.

Diese Operation ist keineswegs so leicht wie sich die Schmelzangabe anfühlt, aber nicht nur amerikanische Piloten sondern auch z.B. die Piloten israelischer Kampfflugzeuge sind in dieser Technik bereits ausgebildet und erfahren. Wie die Berechnungen dieser ausgefahrenen Leitung zeigen, können die „Galaxy“-Maschinen den Flug zwischen der Ostküste der Vereinigten Staaten und Israel vollziehen, während die anderen grossen Transportflugzeuge auf diesem Weg ihren Brennstoffvorrat zweimal ergänzen müssen.

Diese Neuerung für den Betrieb von weitgespannten Luftbrücken zur schnellen Versorgung alliierter Länder wird den Vereinigten Staaten ermöglichen, im Notfall befürdeten Länder mit militärischer Ausrüstung zu versorgen, ohne dabei Zwischenlandungen vornehmen zu müssen. Die Entfernung von der Ostküste der USA nach Israel ist lediglich ein Meilenstabs und durch über Aufanken während des Fluges kann eine solche Luftbrücke auch über grössere Entfernungen gespannt werden. Dies also ist eine jener Erfahrungen, welche die Amerikaner während des Jom Kippur-Krieges selbst gemacht haben.

Für BRIEFMARKENFREUNDE

NATANIA erweist sich als die Stadt des Landes, deren Briefmarkensammler noch Initiative und Arbeitslust aufbringen, um für die Pflege und Entwicklung unserer Liebhaberei nicht nur mit Worten, sondern auch durch Taten und finanzielle Opfer etwas zu leisten. Der Sammlerverein von Natania hat es übernommen, die Generalsammlung der schönen Kistenstadt zu veranstalten und findet dieses Treffen am 25. Juni im Ober Stern Saal in Natania statt. Auch hat der Verein angeregt, die Landesbriefmarken-Ausstellung 1975 in Natania zu veranstalten zu dürfen und erhielt dazu für den Sommer kommenden Jahres die Bewilligung. — Natania scheint aber dazu entschlossen, den scheinbar von „vidier Arbeit“ überforderten Funktionsären der drei Grossstädte Tel Aviv, Jerusalem und Haifa die Last der Organisationsarbeit in jeder Hinsicht abzunehmen: die Preisverteilung an die erfolgreichen Teilnehmer der Internationalen Briefmarkenausstellung JERUSALEM 73 aus Israel findet ebenfalls in Natania statt und zwar am 28. Mai um 17.30 Uhr.

Natürlich ist zu dieser sonstigen Tätigkeit auch die Unterstützung der verständnisvollen Stadtverwaltung von Natania vorzuziehen, was schon im voraus zugesagt wurde. Bravo Natania und viel Erfolg!

MIAMI in Florida ist das Natania der Vereinigten Staaten von Amerika: dort wird vom 24. Januar bis 2. Februar 1975 die COLEXPO veranstaltet, ein Treffen der Sammler, Händler, Verleger usw. aus aller Welt. Tausch, Kauf und Verkauf, Vorträge, Ausstellungen, preisgekrönte Konkurrenz, gesellschaftliche Veranstaltungen, Briefmarkenbörse, natürlich auch Sonderblock mit Sonderabstempeungen werden geboten. 219 Stände werden für je 3, 4, 7 oder 10 Tage vermietet. Auskunft erteilt Harold Truhill, Box 38-149LR, MIAMI FL, 33138, USA.

DIE GEMEINSAMEN MARKENBILDER der Länder der Europäischen Gemeinschaft auf den alljährlichen EUROPA-Ausgaben waren den Sammlern scheinbar schon zu langweilig. Auch mit der durch die gemeinsamen Markenausgaben beabsichtigte Dokumentation einer europäischen Einheit scheint es nicht ganz zu stimmen. Wie auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, beginnen die einzelnen Mitgliedsstaaten auch bei der Briefmarkenausgabe eigene, voneinander abweichende Wege zu gehen. Auch die SCHWEIZ verlässt, neuer die Idee der gemeinsamen Markensammler und gab jetzt die beiden EUROPA-Marken 1974 mit selbständigen Entwurf heraus: 30 Rp „Kontinuität“, die endlose Schleife von Prof. Max Bill und 40 Rp „Die

Amazonas“ vom Brückenkopf der mittleren Rheinbrücke in Basel, eine Skulptur von Carl Burckhardt. — Die Staatsminister werden mit dem Zerfall der europäischen Einheit nicht sehr zufrieden sein: die Sammler begrüssen die Bereicherung durch verschiedene Markenbilder der einzelnen Länder, die Abwechslung in die Europassammlungen bringen werden.

SEGELSCHIFFE bilden das Motiv der 2-mal 6 neuen Sondermarken von BULGARIEN. Zweimal sechs, weil die 6 Marken gleichzeitig in je zwei verschiedenen Farben ausgegeben werden. Die Serie ist jedoch die Auflagenzahl der beiden Serien gleich hoch, so dass sich der Fall der „Balkanische“ Serie 1931 nicht wiederholen kann; diese Serie wurde zwei Jahre nachher in abweichenden Farben nachgedruckt und diese zweite Serie wurde zur Erinnerung von Bulgariens Marken.

FLANZENMALEREIEN von Wyspinski zielen sechs neue Sondermarken von POLEN und eine Serie von ebenfalls sechs Markenswerten führt uns die Motorisierung in POLEN vor Augen.

FÜNFSTREIFEN (fünf in zusammenhängenden Streifen gedruckte verschiedene Briefmarken) sind die neue Postmode in SCHWEDEN. Der letzte Fünfstreifen besteht aus langformatigen querliegenden Marken; je 65 Öre Nennwert, diesmal mit lebenden Bildern des Wintersportes, verschiedene Arten des Skilaufs, vorführend. Diese Art der Briefmarkenausgabe ist nachahmenswert.

Y. E. KOLAR

VERBAND EHEMALIGER OBERSCHLESIER

gratulliert herzlich
seinem ersten Mitbegründer
JAKOB MILNER
zur Hochzeit seines Sohnes
BENJAMIN mit FRIL BELA

Der VORSTAND

EURAIL in EUROPA

Unbegrenzt Reisen
Unbegrenzt Sightseeing
Unbegrenzt Vergnügen
zu niedrigsten Preisen.

Nähere Einzelheiten bei Ihrem Reisebüro

ISRAEL OPER

Gründerin und Direktorin: **EDIS DE PHILIPPE**

PREMIERE:

TEL-AVIV: 1.6. * 8.6. * 10.6. * 15.6. * 22.6.
JERUSALEM, Binjane H'annar: 5.6.
HAIFA, Armon: 13.6. 9.00 abends

DIE HOCHZEIT DES FIGARO

Oper von MOZART

Regie: **EDIS DE PHILIPPE**

Dirigent: **Franklin Chost** *

Chorleiter: **Dr. H. Plakos**

Choreographie: **Fina Tcherikof**

Es wirken mit (in der Reihenfolge des Auftritts):

Nicholas Scarpanti * Michael Glickman *

Miriam Laron * Rostys Jurever * Bibiana

Goldental * Mordechai Ben Schachar * Boris

Bar-Lev * Natan Davrat * Chana Chinitz *

Jehuda Schmitt * Robert Garber * Michael

Calman * Dalia Zoller * Zipora Hochmann *

Rafael Rosenblatt * Josef Volk

Zusätzliche Aufführungen auf Wunsch d. Publikums

* Alle Aufführungen beginnen um 8.30 Uhr abds. *

Tel Aviv 3.6. 6.6. 9.6. 11.6. 16.6. 18.6. 24.6. 30.6.

DIE ZIRKUSPRINZESSIN

Operette von KALMAN

FUER ZAHL-SOLDATEN EINTRITT FREI

KURZER KOMMENTAR

Das Spielzeug mit dem Sprengstoff

Der Sprecher der Nachrichten, d. Schube zu schieben. Und im d. Ausnahmefall in Jerusalem reagierte man wie stets in solchen Fällen: die zuständigen Beamten waren, ebenso wie Abba Eban, so überzeugt davon, dass ja niemand solche dummen Lagen glauben würde, dass man nicht einmal den Versuch unternahm, die unverschämte Lüge der Mörder auch nur zu dementieren. Das Schweigen aus Jerusalem wiederum fiel den Freunden Israels in der Welt sehr unangenehm auf.

120 Stunden später endlich begann man sich in Israel. Der Mitfahrsprecher sprach vor den Berichterstattern, erläuterte eine Anleitungsbroschüre für Sabotageakte, für Mord und Zerstörung, die israelische Soldaten aus einem Kommando der Mörder im Süden des Libanon mitgebracht hatten, und man teilte bei dieser Gelegenheit mit, dass „nirgendwo niemals solches Spielzeug, mit Sprengstoff gefüllt, von den israelischen Flugzeugen im Libanon abgeworfen worden ist.“ Augenblicklich war wohl in der Zwischenzeit irgendjemandem doch aufgegangen, wie wichtig es wäre, ein paar Worte zu der ganzen Frage zu sagen. Unfassbar ist und bleibt, wie in solchen Angelegenheiten stets, warum wir zu spät und zu wenig reagieren. Wer so mit Israels Position in der Welt umgeht, sollte sehr empfindlich kritisiert werden. Oder könnte man nicht auch für ihn eine jener letzten bei uns so beliebten Untersuchungskommissionen ernennen, um festzustellen, welche unermesslichen Schäden an Volk und Land bereits zugefügt hat?

Es nützte dem gerade im Ausland weilenden Israeli gar nichts, dass er versuchte, darauf aufmerksam zu machen, dass israelische Produkte niemals hergestellt würden, dass dies typisch für die arabischen Verbrecher im Libanon ist, dass würden sie niemals versuchen würden, solche Absichten gerade Juden in

der Schube zu schieben. Und im Ausnahmefall in Jerusalem reagierte man wie stets in solchen Fällen: die zuständigen Beamten waren, ebenso wie Abba Eban, so überzeugt davon, dass ja niemand solche dummen Lagen glauben würde, dass man nicht einmal den Versuch unternahm, die unverschämte Lüge der Mörder auch nur zu dementieren. Das Schweigen aus Jerusalem wiederum fiel den Freunden Israels in der Welt sehr unangenehm auf.

120 Stunden später endlich begann man sich in Israel. Der Mitfahrsprecher sprach vor den Berichterstattern, erläuterte eine Anleitungsbroschüre für Sabotageakte, für Mord und Zerstörung, die israelische Soldaten aus einem Kommando der Mörder im Süden des Libanon mitgebracht hatten, und man teilte bei dieser Gelegenheit mit, dass „nirgendwo niemals solches Spielzeug, mit Sprengstoff gefüllt, von den israelischen Flugzeugen im Libanon abgeworfen worden ist.“ Augenblicklich war wohl in der Zwischenzeit irgendjemandem doch aufgegangen, wie wichtig es wäre, ein paar Worte zu der ganzen Frage zu sagen. Unfassbar ist und bleibt, wie in solchen Angelegenheiten stets, warum wir zu spät und zu wenig reagieren. Wer so mit Israels Position in der Welt umgeht, sollte sehr empfindlich kritisiert werden. Oder könnte man nicht auch für ihn eine jener letzten bei uns so beliebten Untersuchungskommissionen ernennen, um festzustellen, welche unermesslichen Schäden an Volk und Land bereits zugefügt hat?

Es nützte dem gerade im Ausland weilenden Israeli gar nichts, dass er versuchte, darauf aufmerksam zu machen, dass israelische Produkte niemals hergestellt würden, dass dies typisch für die arabischen Verbrecher im Libanon ist, dass würden sie niemals versuchen würden, solche Absichten gerade Juden in

kleine ANZEIGEN

• Philipp der Fachmann: Kauf gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisionsgeräte, Erbschaften, Antiquitäten, Telefon 876818; abends: 873223.

• „Akiba“ kauft alte und antike Möbel, Erbschaften, Auffassungen, alle Haushaltsartikel, Tel. 926736, auch Schabbat.

• Zahnprothema Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnkabinett Dr. E. Zuckerman, Tel. Aviv, King George Str. 5, Telefon 252429.

• Zentrum Petach Tikwa, elegante 3-Zimmerwohnung, vollmöbliert, mit Telefon, gegen Monatsmiete. — Nachfragen: 794502.

NOTIZ HAIFA
Club des Goldenes Alters auf dem Carmel, Rothschild, Community Center. Heute nachmittags 4.15 Uhr: Jizhak Schwesenz. Haifa: „A. Alfa“, Gäste willkommen.

WOHIN GENT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlanger Sie liberalen KAFFEE. Er ist

Anlässlich des ersten Jahrestages nach unserer teuren

ERNA BAUMOEL

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG heute,
Dienstag, 28. Mai 1974, um 13.30 Uhr, auf dem

إلى من يحب

Israel braucht keine neue Tora

Von ILAN HAMEIRI

Wer ist Rabbiner? Wer Jude ist, wurde in unseren Tagen in übertrieben breiter Weise diskutiert, obwohl an sich nicht der geringste Zweifel über diese Definition besteht. Es ging hier viel mehr um die Frage, wer Rabbiner ist. Jene, die in Israel die Alleinvertretung des Judentums beanspruchen, fordern verständlicherweise, dass nur ihre Auffassungen verbindliche Geltung besitzen. Ihre Autorität basiert aber durchwegs nicht eindeutig genug auf den Anweisungen der Tora, nicht einmal auf den Richtlinien der Halacha. Dieses Problem hatte Wilhelm Freyhan schon vor mehr als 20 Jahren gesehen und eine von den Gemeindeführern angeregte Rabbinerversammlung angeregt, die in voller Autorität wirken kann. Zudem wurde in seinem Buch „Der Weg zum Judentum“ gefordert, dass sich die Rabbiner mehr und mehr den dringenden Sozialanliegen der jüdischen Bevölkerung widmen sollten.

Auch für einen Rabbiner gilt der Grundsatz, dass die Tora nicht abgeändert werden darf. Dies ist aber leider eine bedenkliche Tendenz unserer Tage. Es dürfte an der Zeit sein, unsere Rabbiner an jene Warnung zu erinnern, die Schamaj und Awitalon, zwei Prominenten jüdischen Lebens, in eben jenen Sprüchen der Väter aussprachen: „Seid vorsichtig mit euren Worten, sonst könnt ihr die Schuld der Verbannung auf euch laden.“ Es ist die Überzeugung des Judentums, dass alles nationale Unglück nicht so sehr wegen Verfehlungen des Volkes, sondern vielmehr durch Verfehlungen seiner religiösen Führer kam. Wie viel Geld wurde doch in diesen Monaten einer überflüssigen Diskussion in Zeitungsannoncen angelegt, in denen sich die Vertreter verschiedener religiöser Auffassungen gegenseitig beschuldigten, nicht genügend religiös zu sein! Würde die Tendenz unserer Rabbiner wirklich einer zeitgemässen Anpassung der Tora dienen, würde sie gewiss breiten Widerhall im ganzen Judentum finden und dem religiösen Lager viele neue Anhänger zuführen. Der Versuch, das Verbotregister der Tora ständig zu erweitern, kann jedoch kaum Sympathien auslösen, denn schliesslich ist die Tora kein Polizeidekret, sondern das Buch des Lebens.

Die Tora verpflichtet

Den zahllosen Maueranschlägen in den ultra-religiösen Wohnvierteln nach zu urteilen, ver-

pflichtet die Tora den gläubigen Juden in allererster Linie dazu, sich wie eine Grossmutter anzuziehen. Dies ist zwar die gemeinsame Tendenz in d. Extremrichtungen aller Religionen, aber gewiss nicht das Wesen des Judentums. Es ist wohlwollend, an dem Gebetsplatz der Sefarden statt dessen den (höflich völlig berechtigten) Ausschlag zu finden: „Entsprechend den Anweisungen des Oberabbins wird gebeten, in einer d. Heiligkeit dieser Sitte entsprechenden Kleidung zu erscheinen.“

Die wichtigsten Gebote der Tora sind ohne Zweifel jene, für deren Übertretung eine besonders strenge Strafe angedroht ist, wie Verlust des Landes oder seiner Fruchtbarkeit. Dies ist für jede freventliche Missachtung der Lebensrechte des sozial schwächeren Mitmenschen und für menschenunwürdige Verfehlungen angekündigt.

Aber es gilt dies auch für die Anlegung der Gebetskleider, der Tefillin. Nach dem Wortlaut der Tora müssten diese an jedem Tag morgens und abends angelegt werden. Ueber 2600 Jahre lang wurde diese Verpflichtung so verstanden, wie um der Rambam versichert. Noch vor etwa 100 Jahren wurden die Tefillin an den Halbfreietagen angelegt, wie Rabbiner S.R. Hirsch im „Horeb“ schrieb. Heute werden die Tefillin nach den Anweisungen unserer Rabbiner nur noch beim werktäglichen Morgen- und Abendgebet angelegt — es gibt also eine „zeitgemässe Anpassung“. Ist es wirklich ein Wunder, dass sich junge Menschen heute fragen: Wenn die Rabbiner dieses wesentliche Tora-gebot in derart entgegenkommender Weise „anpassen“ können, muss man dann überhaupt noch Tefillin anlegen und darf man nicht auch andere Gebote „anpassen“?

Ausdrücklich gilt für das nicht minder strenge Gebot zur Einhaltung des Schabbatjahres, das von den Rabbinern unserer Tage im Zuge der Anpassung fast völlig aufgehoben wurde. Obwohl archaische Feste oft genug das Gegenteil beweisen, erklärten unsere Rabbiner, dass dieses Gebot ohnehin nie eingehalten wurde.

Noch viele andere Gebote sind auf diese Weise in Vergessenheit geraten. Im 5. Buch Mosche (22.8) heisst es z.B.: „Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du eine Schutzwehr um dein Dach machen, dass du nicht Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn jemand von ihm herabfällt.“ Der Rambam sieht hierin ein Gebot (Nr. 184 jezer, die man stets einhalten muss) und auch der Seder Hachmisch (Nr. 546), beide fügen sogar hinzu, dass auch eine Grube eingezirkelt werden muss. Welch dankenswerte Aufgabe wäre es also für unsere über-eifrigen Rabbiner, einmal auf die Bücher unserer neubauten Häuser (und Jeschiwot, vor allem in der heiligen Stadt Jerusalem) zu schauen, vielleicht sogar auf die unzähligen Baustellen auf unseren Strassen, deren mangelhafte Absicherung an Stellschrauben nicht einmal hinter den in dieser Hinsicht recht leichtfertigen Italiener zurücksteht?

Auf der anderen Seite sind unsere Rabbiner bei der Entdeckung neuer „Tora-gebot“ recht produktiv. Aber als die Elektrizität mehr und mehr in Gebrauch kam, fanden sie sehr schnell eine Gleichstellung dieser Energiequellen mit dem offenen Feuer und mit dem „Banan und Eintreten“, die unter die Schabbatverbote fallen.

Nichts hinzufügen, nichts mindern

„Alles das, was ich euch gebiete, sollt ihr zu tun beachtet sein; du sollst nichts hinzufügen und nichts davon mindern“ (5. Buch Mosche, 13.1). Nicht weniger deutlich heisst es in den 13 Glaubensbekenntnissen des Ram-

bam und im „Jigdal“, dass die Tora vom Sinai nie durch eine andere ersetzt wird.

Nur selten sind dem Judentum derart überragende Lehrer gegeben wie ein Hillel, ein Akiba, ein Rambam. Darum sollte jenen, die Lehrer im Judentum sein wollen, jedes Jahr zum Schabbatfest dringend angeraten werden, ein wenig mehr in die Tora hineinzuschauen. Sollten sich unsere Rabbiner wirklich nicht zu dieser grundlegenden Rückkehr zur Quelle durchringen können, wären die Forderungen jener — durchaus religiösen — Kreise nicht unberechtigt, eine Reform unserer Rabbinerinstitution, angefangen von ihrem Studiengang, zu fordern.

Israel braucht wirklich keine neue Tora, jene vom Sinai ist gut genug. Sie darf zeitgemäss erläutert und angepasst, aber durch eine andere ersetzt werden.

Dritte Welt ist durch die Araber bedroht

Mit ihrer Oelpolitik wollten die arabischen Produzenten vor allem die westlichen Industrienationen zu einer Aenderung ihrer israelfeindlichen Haltung zwingen. Ein knappes halbes Jahr jedoch nach den Boykottmassnahmen und einer immensen Vertreibung des Oels und seiner Derivate zeigt sich, dass die arabische Demonstration der wirtschaftlichen Machtposition vor allem die potentiellen — und erklärten — Verbündeten der Araber, die armen schwarzafrikanischen und asiatischen Entwicklungsländer, in eine existenzbedrohende Wirtschaftskrise gebracht hat.

Kostbare Devisen müssen hier für den Oelimport und Fertigproduktlieferungen geopfert werden. Nach einer Analyse der Europäischen Kommission haben die Länder der Dritten Welt wegen der Preissteigerung bei Erdöl, Düngemitteln und Weizen 1974 zusätzlich 15 Milliarden Dollar aufbringen — doppelt so viel, wie die westlichen Industrienationen 1972 an Entwicklungshilfe leisteten.

Hier eine Übersicht über die wirtschaftliche Situation der besonders betroffenen Entwicklungsländer.

ASIENS NACHTEILE

Schwer getroffen von der Ölverteuerung ist eine Vielzahl von asiatischen Ländern. Der ohnehin niedrige Lebensstandard der Bevölkerung stagniert. Von wirtschaftlichem Fortschritt ist kaum noch die Rede. Indien steht vor einem wirtschaftlichen Desaster: die Oelkrise hat dem Fünf-Jahres-Plan, der am 1. April in Kraft treten soll, den finanziellen Boden entzogen. Für seinen Bedarf von 24 Millionen Tonnen Rohöl wird Indien in diesem Jahr voraussichtlich doppelt so viel wie 1973 — nämlich 666 Millionen Dollar — zahlen müssen.

In Sri Lanka (Ceylon) haben die hohen Oelpreise die bereits stark angeschlagene Wirtschaft des Landes an den Rand des Ruins gebracht. Für Oeleinfuhr wird das Land die Hälfte seiner erwarteten Deviseneinnahmen ausgeben müssen, obwohl

Zukunft und Erschütterung der Passagierschiffahrt

Die seit Monaten an den Wellenbrechern vertauten letzten israelischen Passagierschiffe „Dan“ und „Nili“ erinnern daran, dass die Touristik sich in dem letzten Jahrzehnt verlegt hat, die Zahl der Flugpassagiere ständig ansteigt, während die Anzahl der Besucher, auf den wenigen italienischen und griechischen Schiffen, die den Verkehr noch aufrechterhalten, gering ist. Andererseits steigt die der „Kreuzfahrer“, die fast nur von griechischen Schiffen durchgeführt werden. Die Grundpreise für diese Kreuzfahrten sind erstaunlich hoch, der Verdienst der Unternehmer liegt in der Provision, die er von den „Extras“ erhält, angefangen von den Bargetränken bis zu den Landausflügen. In Deutschland hat das Bremer Institut für Seeverkehrswirtschaft eine Statistik

zusammengestellt, aus der hervorgeht, dass die Anzahl der „Fahrgästen“ in der Welt im ständigen Sinken begriffen ist, trotzdem einige Länder wie Russland und Norwegen neue Schiffe in den Dienst gestellt haben. In den USA, in der Bundesrepublik, den Niederlanden und in Italien sind die meisten Passagierschiffe aufgelegt oder verkauft worden. Unter deutscher Flagge fahren heute neben der „Europa“ nur noch zwei kleinere Schiffe. Die frühere deutsche „Bremen“ segelt unter griechischer Flagge, und die „Hanseatic“, die frühere „Schalom“, unter der Panamas, während die neue „Hanseatic“ vor wenigen Monaten nach Russland gegangen ist. Die Vereinigten Staaten haben ihre „Constitution“ und „Independence“ nach Hongkong

verkauft. In Italien liegen die grossen Liners vertaut und setzen Rost an. Die Holländer haben die „Voendam“ und die „Vendram“ aufgelegt und die „Nieuw Amsterdam“ schon 1973 aus dem Verkehr gezogen.

Die „Billigpreisländer“, insbesondere Griechenland und die unter d. Flagge Panamas segelnden Schiffe konnten ihre Kapazität vergrössern, und bald werden auch die „Dan“ und „Nili“ unter diesen Flaggen fahren. Es ist interessant, dass Russland nicht nur Fahrgastschiffe aufkauft, die die anderen Länder nicht halten können, sondern auch neue bauen lässt. Von den westlichen Staaten konnte nur Norwegen durch die Einstellung dreier neuer Boote sein Potential vergrössern.

So lehrreich auch die Statistiken sind, die zeigen, dass sich d. „internationale Fahrgastschiffahrt im Rückwärtsgang“ befindet, und für die, die die Auflegung der Schiffe hier beschlossen haben, einen gewissen Trost darstellt — eine statistische Beurteilung, so muss man doch die Lage Israels, die geographische und politische in die Diskussion werfen, und andere als trockene Ueberlegungen und Kalkulationen anstellen, die erfordern, dass es für dieses Land mehr als einen Luxus darstellt, eine Passagierschiffahrt aufrechtzuerhalten. Man sollte die Frage aufwerfen, ob eine staatliche Reederei, in der kein privates Kapital steckt, die mehr als hundert Schiffe besitzt, nicht einige Fahrgastschiffe mitlaufen lassen müsste, wie es die italienischen Linien machen, die nicht zu stolz sind, die Fahrten durch die Einnahmen der mitgeführten Güterladungen auszubalancieren, und die nicht, wie es hier der Fall gewesen ist, eine besondere Gesellschaft gegründet haben, mit allen Verwaltungsaufstellungen, die natürlich dann in die roten Zahlen kommen müssten.

Gleich nach der Proklamation des Staates vor mehr als zwei Dekaden, haben die damaligen Verantwortlichen eine zeitgemässe Entscheidung getroffen, und beschlossen, eine prachtvolle Passagierschiffe im Haifaer Hafen zu errichten. Die Pläne sind lange ausgearbeitet, aber das Geld hat gefehlt. Jetzt klingt es wie eine ironische Bemerkung, wenn berichtet wird, dass im April 1974 mit dem Bau der Halle begonnen werden ist. Pläne müssen durchgeführt werden, auch wenn sich in den langen Jahren d. Bedingungen geändert haben! Die Zahl der wirklichen Touristen, die Passagierschiffe benutzen, verringert sich immer mehr, es sei denn, sie kommen im eigenen Wagen, und für diesen Zweck sind die beiden Autofähren „Dan“ wie „Nili“ gebaut worden, und diese Art Schiffe werden von Italien und Jugoslawien aus im Mittelmeer eingesetzt. Deshalb ist es auch nicht schwer gewesen, Käufer für die letzten israelischen Fahrgastschiffe zu finden.

— hrwg —

ARABISCHE TERRORISTEN IN HOLLAND VOR RICHTER

Von unserem Korrespondenten HERMANN BLEICH (Den Haag)

Die beiden palästinensischen Terroristen, die am 3. März ein britisches Verkehrsflugzeug vom Typ VC-10 nach der erzwungenen Landung auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol in Brand gesteckt hatten, der 23-jährige Ahmad Nuri und der 21-jährige Sami Hussein Tamini, werden sich voraussichtlich am 10. Juni vor Gericht in der niederländischen Stadt Haarlem verantworten müssen.

Die Terroristen hatten die Maschine kurz nach dem Aufstieg von dem libanesischen Flughafen Beirut auf dem Wege nach London in ihre Gewalt gebracht und nach Amsterdam entführt. Die 92 Passagiere und 10 Besatzungsmitglieder konnten sich in Sicherheit bringen, bevor das Flugzeug in Flammen aufging. England hat die Auslieferung der beiden Männer nicht

beantragt, wenngleich Den Haag dies nur allzu gerne gesehen hätte.

Die Voruntersuchung in den Niederlanden wird wahrscheinlich Anfang Juni abgeschlossen sein. Ausser dem Verbrechen der Flugzeugentführung wird den Terroristen verbotener Waffenbesitz und das Werfen von Handgranaten sowie die Brandstiftung zur Last gelegt. Sie können dafür zu insgesamt 30 Jahren Gefängnis verurteilt werden. Der vor einiger Zeit in das niederländische Strafgesetzbuch aufgenommene Artikel gegen Infraktieren würde in diesem Falle zum ersten Male zur Bestrafung von Verbrechen solcher Art zur Anwendung gelangen.

Der Staatsanwalt in Haarlem, Dr. Bredius, meint, dass bei der Gerichtsverhandlung besondere Sicherheitsmassnahmen getroffen werden müssen. Er fügte hinzu, es handle sich schliesslich nicht um einen kleinen Ladendiebstahl, der zur Behandlung gelang-

KRANKENVERSICHERUNG IM AUSLAND OHNE ALTERSBEGRENZUNG FÜR MITGLIEDER DER KUPAT CHOLIM MAGGABI



- Ärztliche Behandlung
- Hospitalisierung im Ausland, bis zur Höhe von \$ 7.200.— (Auszahlung in Devisen möglich)
- Unfallversicherung
- Verlängerung der Versicherungszeit auch für ältere Personen möglich
- Entschädigung für wegen Krankheit und/oder Unfall nicht ausgenutzte Rückfahrkarte
- Weitere Vergünstigungen

Information und Registration: Im Hauptbüro der Kasse, Tel Aviv, Balfour Str. 10 (zwischen 8.00 und 12.30 vormittags) in allen übrigen Zweigstellen der Kasse während der üblichen Bürozeiten, sowie bei den Inkassanten.

ISRAEL
Unbegrenztes Reisen
Unbegrenztes Sightseeing
Unbegrenztes Vergnügen
zu niedrigsten Preisen

DAS HOTEL IN DEM SICH ISRAELIS AM WOHLSTEN FUEHLEN

Spannen Sie sich im gastlichsten Hotel der freundlichsten Stadt Europas — Bern! Zauberndes Bern, die typischste Stadt der Schweiz, umgibt Sie mit gemütlicher Atmosphäre liebenswürdiger Menschen und europäischem Charm.

Bellevue Palace, dem besten Hotel der Stadt, erwarten Sie als Israeli ein echtes herzliches Willkommen. Intimierte Eleganz und weicher Gastlichkeit, persönlicher Service von ausgehendem Personal, das aufgestellt ist — all dies Sonderpreise für Gäste aus Israel.

Der Höhepunkt Ihrer Europareise:
BELLEVUE PALACE HOTEL BERN

RESERVIEREN SIE DURCH IHREN REISEAGENTEN ODER SWISSAIR

Auch Prag droht die Stadtflucht

Einem der Bauern in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der tschechoslowakischen Republik droht die Stadtflucht. Sie sind nicht mehr zufrieden mit der Lage in der Landwirtschaft, die sie nicht mehr verdienen. Sie sind nicht mehr zufrieden mit der Lage in der Landwirtschaft, die sie nicht mehr verdienen. Sie sind nicht mehr zufrieden mit der Lage in der Landwirtschaft, die sie nicht mehr verdienen.

Verdienst seiner 840 Genossenschaftsmitglieder liegt innerhalb des tschechoslowakischen Durchschnittseinkommens von 2200 Kronen im Monat. Prag, das nur etwa 55 Kilometer entfernt ist, lockt seine Bauern nicht, sagt Michal. „Aber wir müssen ihnen etwas bieten“, fügt er hinzu.

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Verdienst seiner 840 Genossenschaftsmitglieder liegt innerhalb des tschechoslowakischen Durchschnittseinkommens von 2200 Kronen im Monat. Prag, das nur etwa 55 Kilometer entfernt ist, lockt seine Bauern nicht, sagt Michal. „Aber wir müssen ihnen etwas bieten“, fügt er hinzu.

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

GESCHEITERTER DEMOKRAT

Was auch immer der tatsächliche Grund oder die Summe der Gründe sein mag, die Willy Brandt zum überraschenden Rücktritt veranlassten — er hat sich einmal mehr als ein beispielhafter Demokrat erwiesen. Dafür gebührt ihm Respekt; nicht zuletzt auch von denjenigen, die seine politischen Gegner sind.

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Die jüngeren LPG-Mitglieder geben ihr Geld für die gleichen Dinge aus wie die Jungarbeiter in den Städten, vornehmlich für Autos, Möbel und Reisen. Die älteren Bauern neigen dazu, ihre ausserhalb der Kooperativen in den Städten lebenden Kinder finanziell zu unterstützen. „Einige alte Männer und Frauen laufen wie arme Leute umher“, sagte Michal. „Ihre Kinder aber kommen sie in Luxusautos besuchen, die die Eltern bezahlt haben.“

Sie lehren den Proselyten die Gebote

Tel Aviv (H) — Nach der Halacha wäre es zwar eine Verpflichtung der Rabbiner, Personen, die zum Judentum übertritten wollen, in die Grundwahrheiten der jüd. Religion einzuführen. So legt es jedenfalls der Talmudtraktat Jewamat fest und so muss ganz gewiss das so oft in der Tora niedergelegte Gebot, den Proselyten zu lieben, verstanden werden. Aber abgesehen von vereinzelten Schnellkursen d. Religionsunterrichts bleibt es einstweilen noch bei der Bestimmung, dass sich jemand, der Jude werden will, selbst einen qualifizierten Lehrer suchen muss.

Eine der hilfsbereiten Lehrerinnen, die auf freiwilliger Basis die Erfüllung dieses Gebotes auf sich genommen haben, ist Frau Lea Mahan vom „Brit Jiddes ha Ger“.

Frau Mahan stellte uns einige ihrer Schülerinnen vor. Eine Frau aus Polen, die bereits seit 16 Jahren im Lande lebt u. mit einem Juden verheiratet ist, hat lange Zeit vergeblich nach einem Lehrer gesucht, bis sie endlich die Adresse von Frau Mahan fand. Innerhalb kurzer Zeit konnte sie sich die erforderlichen Grundkenntnisse aneignen und vor dem Rabbinatsgericht erscheinen. Eine junge Frau aus Holland, Mutter von zwei Kindern, kam drei Monate lang zu den Unterrichtsstunden von Frau Mahan und ist heute glückliche Jüdin. Eine andere junge Frau wusste schon nach einem Monat intensiven Studiums bei Frau Mahan alle Grundwahrheiten des Judentums.

Unter denen, die zum Judentum übertritten wollen, gibt es aber auch viele, die nicht nur kommen, um sich mit einem Juden zu verheiraten. Ihre Lebensgeschichte und ihre Gewissensgründe ohne ihr ausdrückliches Einverständnis zu veröffentlichen, wäre nicht recht. Aber einige Kandidaten, die sich an die genannte Freiwilligenorganisation wandten, sollen dennoch heute, in den Tagen des Schawuotfestes, das wegen der Lesung der Ruth-Rolle auch als Fest der Proselyten gilt, kurz vorgestellt werden.

Da sind z.B. viele junge Menschen zu nennen, die nach Israel kamen, um Freiwilligendienste in einem Kibbuz zu leisten — in einem nichtreligiösen Kibbuz freilich, denn der Kibbuz Hadati nimmt keine Proselyten auf, selbst nicht nach deren Aufnahme in das Judentum durch ein ordnungsgemässes Rabbinatsgericht. Jene jungen Menschen haben auf diesem Wege Israel und das Judentum kennengelernt und beschlossen, sich ihm für immer anzuschliessen. Andere junge Menschen entdecken ihre Liebe zu Israel als freiwillige Facharbeiter in einem lebenswichtigen Betrieb. Unter den Kandidaten aus Deutschland findet sich bisweilen folgender Gedanke: Angehörige meines Volkes haben sechs Millionen jüdische Menschen ermordet; ich will durch meinen Übertritt zum Judentum dazu beitragen, diesen Verlust gutzumachen und zu sühnen und den Platz eines der Ermordeten ausfüllen.

Gefahr für das Weisse Haus ist. Einige Stunden später erhielt Hums Anwalt, nach Aussagen vor dem Geschworenengericht 75.000 Dollar. Am nächsten Tag kam John Mitchell mit dem Flugzeug aus New York. Er teilte Ehrlichman mit, dass Hums nun „kein Problem“ mehr sei.

RADIO und FERNSEHEN

Dienstag, 28.5.1974
Nachrichten: Jede Stunde;
Programme A:
Musikalische Delikatessen: Konzert für Flöte, Streicher (mit Jean-Pierre All) Schumann: Symphonie Opus 13; 9.05 Gelächter; 9.55 Nachrichten in der; 10.55 in französischer; 10.55 Aus Werken von Lin, Delius, Paderewski; 11.05 Nachrichten in der Grossen u.s.; 11.15 Lieder; 12.05 „Dax“, griechische Musik salmen komponiert; 12.35 13.05 Mittagskonzert — Ravel, Roussel; 14.10 Für und Kind; 15.05 Radiogramm — mit Hochschüler; Literatur der Fragen und; 15.50 Die täglichen na-Abschnitte; 16.05 Eine Hebräisch; 16.05 Musik Jugend — Debussy (zweifel); 15.55 Nachrichten in der; 17.55 in französischer; 18.45 Täglicher Sportbericht; 17.45 Musikalisches Rätsel (Med); 18.05 Anleitung Landwirte; 19.25 Leichte Musik; 19.50 Rezitation der Bibel; 20.05 Welt Wissenschaft; 20.30 Kon Jerusalem Symphoniestars — Stereo — direkte Übertragung aus dem Jerusalemer Theater; Dirigent: Andrei Gast aus Schweden; Soni Zeitlin (Violine); Werke von Roman, Mendelssohn, Respighi und Schubert; 23.05 „Die Partikelche“ (Diskussion); 00.05 Ein kurzes Gedicht. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — nach Beendigung des Technikerstreiks — auf beiden Sendern A und B — leichte Musik, Lieder und Chansons.

Programme B:
6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.07 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Nachrichten und Chansons; 14.10 „Pop“; 15.05 Orientalische Weisen — Wunschprogramm; 15.50 Leichte Weisen; 15.55 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.06 und 16.35 Ameländische Chansons ins Hebräische übersetzt; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Popmusik; 18.05 Lieder um ein Thema; 18.45 Täglicher Sportbericht; 19.05 „Vollmacht“ (Wiederholung); 22.05 Meinung des Publikums — radiophonischer Hyde-Park Corner; 23.20 „Ich bin Dein und Du bist mein“; Sender B: 19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang. **Mittwochssender:** 6.05, 7.05 und 8.30 Morgensänge; 8.05, 12.05, 17.05 und

00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 und 13.05 Warm und schmachtend; 13.55 Tamar gibt Ratschläge; 13.30 „Das erinnert mich an...“ mit Channa Sener; 13.35 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier“; 16.05 Rufen Sie bitte an (Edna Schawitz); 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Wunschprogramm für Soldaten in entfernten Stellungen; 19.05 Sondergrüsse (mit Edna Peer); 20.05 Frisch und munter; 20.30 Jazzrock; 21.05 Wunschprogramm; 22.05 Lass uns plaudern — mit Natan Dunewitz; 23.55 Mitternachtsgespräch — „Wohnviertel in Jaffa“. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons. **Fernsehprogramm:** 17.30 Nachrichten; 17.32 Informationsfilm; 17.42 Naturfilm; 18.05 Kurzer Film mit Charlie Chaplin; 18.20 Meine Freunde in der Welt — „Sanna“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Erdgut — Gespräch der Weiser: Güte, Güte — mit Mosche Ura, Raw Jakob Pithav und Dr. Gajachowsky; 20.30 Mabab; 21.00 „MacLeod“ — „Drücken Sie Broadway mein Bedauern aus“; 22.15 Brennpunkt; 23.05 Tagesabschnitt. Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ALLENBY: Stages 17
BEN JEHODA: Le train
CINEMA ONE: What's Good for the Goose
CINERAMA: Carnal Violence
CHEN: The Don is Dead
DEKEL: Serpico
ESTHER: Papillon
DRIVE-IN L'Homme Orchestre
9.30 The Man Hunter
GAT: Avant
GORDON: L'Emmerdeur
HOD: Black Belt Jones
LIMOR: Night Watch
MAXIM: The Last Decameron
MOGRABI: The Way we were
ORDAN: La Nuit Americaine
ORPHIR: Dillinger
ORLY: Les Gales d'Ehretat
PARIS: Dr. Phibes
PEER: A Touch of Class
STUDIO: Buddy Tales
TEL-AVIV: Sari
TEL-AVIV: Harold & Maude
ZAFON: Il n'y a pas de Fume sans Feu.

HAIFA
AMPHITHEATRE: Boxcar
Bertha
ARMON: Live and Let Die
ATZMON: Papillon
CHEN: The Hired Hand
MIRON: Return of the ohne Armed Swordsman
MORIAH: The Way we were
ORDAN: Alfredo, Alfredo Till Divorce do Us Part
ORDAN: L'armee des Ombres
ORION: The Bloody Fist
ORLY: Play it Again Sam
PEER: Charley Varriack
RON: Il n'y a pas de Fume sans Feu
SHAVIT: A Touch of Class

JERUSALEM
ARNON: Our Miss Fred
CHEN: Papillon
EDEN: Three Good Men and one Knave
EDISON: Gelin Cicci
HABIRAH: Alfredo, Alfredo Till Divorce do Us Part
JERUSALEM: Modern Times
ORIGIL: Cries & Whispers
ORION: A Touch of Class
ORNA: Black Belt Jones
RON: Pete n' Tille
SEMDAR: 55 Days At Peking

RAMAT GAN:
KINO LILLY: 4.00 — The Little Man and the Seven Giants; 7.15 9.30 Steelyard Blues, mit Jane Fonda.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag nachts bis 23.00 Uhr:
Tel-Aviv: Kikar Hamedina, He Bejar 48, Tel. 258046; King George 46, Tel. 226208; Ditzengoff 217, Tel. 223488.
Ramat Gan und Umgebung:
Bialik 30, Tel. 723674.
Bej Brak: Rabbi Akiba 80.
Petach Tikwa: Chafetz Chaim 6, Tel. 911541.
Herzlia und Umgebung: New Magen, Merkaz Mischari.
Bat Jam: Daniel 4.
Cholon: Kikar Weizmann.
Nataf: Scheer Hagai, Telefon 22695.
Beer Scheva: „Jona“.

T.A. MDA, Tel. 101, Gusch Dan: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111, Ramat Gan: Aschdod: MDA, Tel. 22222; Nataf: MDA, Tel. 23333; Bat Jam: MDA, Telefon 863333; Cholon: MDA, Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechovot: MDA, Telefon 951333; Rischon Lezion: MDA, Telefon 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101.
Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagsüber); Dr. Marc Doma, Haschmonaimstr. 4, Tel. 248228.
Kupat Cholim „Assaf“: Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan: Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinderarz. Tel. 254650.

DIESE WOCHE MINIMUM ERSTER PREIS
IL 350,000
IL 500,000 (inkl. Transfer)
ansteigend bis
Dienstag, 28.5., letzter Termin zur Abgabe der Lotto-Formulare *Einsprüche vorbehalten

DIE NEUEN MODELLE 74/75
DES WELTBESTEN FERNSEHAPPARATES SCHAUB-LORENZ
1204 (12'')
1702 (17'')
2002 (20'')
1350 1452 1356
UND DAS SENSOR MODEL 1459
STEREO, TAPE-RECORDERS
RADIOS UND LAUTSPRECHER
ITT SCHAUB — LORENZ
SPEZIAL-SERVICE FUER NEUINWANDERER!
ALLEINVERTRETER FUER ISRAEL: KINORI LTD.
4 PERETZ STR. TEL-AVIV, TEL. 621984 624103
TELEX No. 341103 KNRO

